

Kurz vor dem Kollaps

Patriot Jan/2016

Prekäre Lage: 90 Prozent der Betreuungsvereine schreiben rote Zahlen

KREIS SOEST ■ Wer krank ist und sich nicht mehr um seine eigenen Angelegenheiten kümmern kann, bekommt einen rechtlichen Betreuer – die meisten davon sind ehrenamtliche. Unterstützt und beraten werden diese von Vereinen mit beruflichen Betreuern. „Doch dieses vom Gesetzgeber gewollte System der Betreuungsvereine steht vor dem Kollaps“, warnt Heike Deimel vom Diözesan-Caritasverband Paderborn.

Fünf Vereine in NRW haben sich bereits aufgelöst, einer davon im Erzbistum. „Doch auch die übrigen 27 Betreuungsvereine im Erzbistum haben zu kämpfen“, so Deimel. 90 Prozent schrieben rote Zahlen. Darauf weisen die Institutionen seit Jahren hin. „Doch passiert ist nichts.“ Die Empörung bei den Betroffenen ist laut Mitteilung der Caritas groß. Vor allem wegen jüngster Berichte über ein „komfortables Gehaltsplus für NRW-Minister“.

In einem Brief an Ministerpräsidentin Hannelore Kraft verweist Michael Gebauer, Geschäftsführer des

SkF Hagen, der Träger eines Betreuungsvereins ist, auf die „erhebliche Schieflage“ in der Finanzierung. „Seit mehr als zehn Jahren werden unsere Vereinsbetreuer ohne jegliche Anpassungen mit dem gleichen Stundensatz vergütet. Darin sind ebenso alle Nebenkosten enthalten, wie Mieten, Fahrzeug, EDV, weitere Bürotechnik, aber auch Verwaltungsmitarbeiter.“ In den zehn Jahren seien die Preise jedoch um 15,7 Prozent und die Personalkosten gar um 25 Prozent angestiegen.

Dass die Vereine darunter zu leiden haben, bestätigt auch Ulrich Raneck, Fachleitung des Betreuungsvereins vom SKM Lippstadt, auf Nachfrage. Während Kosten

generell einem Aufwärtstrend folgten, bekämen die Vereine seit Anfang 2005 die Gleichen Sätze. Daher hält der Sozialarbeiter eine Anpassung für dringend nötig. Zwar habe die Lippstädter Einrichtung noch nicht ihr Personal reduzieren müssen (so

geschehen beim SkF Hagen), allerdings kämpfen Raneck und seine Kollegen mit immer mehr Betreuungen: „Als ich 1992 angefangen habe, hatte ich 30 Betreuungen. Jetzt bin ich bei knapp 50.“

Darum appelliert Raneck: „Die Erhöhung muss bald kommen“ – und nicht erst in einem Jahr, wenn eine entsprechende Evaluierung durch sei. „Sonst werden einige Betreuungsvereine den Bach runter gehen“, ist sich der Experte sicher.

Laut der Caritas ist zwar

der Bund als Gesetzgeber verantwortlich, doch verweist er darauf, dass eine Anpassung und die künftige automatische Angleichung an die allgemeinen Kosten nur mit Länder-Zustimmung durchgeführt werden könne. „Ich wünsche mir, dass unser Land NRW die Initiative ergreift und mit den übrigen Landesregierungen einen Fahrplan für eine Vergütungserhöhung zu Gunsten der gesetzlichen Betreuung erarbeitet“, äußert Michael Gebauer darum in seinem Brief. „Es brennt inzwischen in vielen Betreuungsvereinen.“

„
Es brennt inzwischen
in vielen
Betreuungsvereinen
“

Im Kreis- und im Rundblickgebiet

Im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung, dem restlichen Kreis- sowie dem Rundblickgebiet gibt es laut einer Caritas-Liste folgende Betreuungsvereine:

■ Sozialdienst Katholischer Männer (SKM), Cappelstraße 50 bis 52 in Lippstadt

■ Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Soest-Warstein-Werl, Waisenhausstraße 13 in Soest

■ Sozialdienst katholischer Frauen und Männer für den Kreis Gütersloh, Lütkestraße 10 in Rheda-Wiedenbrück